



Der massive Marantz CD-84 lockt mit üppiger Ausstattung sowie überragendem Klang und exzellenter Fehlerkorrektur.

Test: CD-Spieler Marantz CD-84

Schwerer Junge

In der Diskussion um optimalen Laserklang hat der neue Marantz-Spieler ein gewichtiges Wörtchen mitzureden.

Von Ulrich Smyrek

Nicht nur die massiven Blechwandungen und das Aluminium-Druckgußchassis, die sich samt Elektronik zu achteinhalb Kilogramm Masse addieren, verleihen dem neuen CD-Spieler von Marantz Gewicht.

Immerhin soll der in Japan gebaute Komfort-Laserspieler CD-84 (um 1700 Mark) mit serienmäßiger Infrarot-Fernbedienung die neue Marantz-Player-Serie anführen. Das Schubladen-Modell mit der champagnerfarbenen Metallfront entwickelte sich ebenso wie alle anderen CD-Spieler von Marantz aus der engen Kooperation mit der Muttergesellschaft, dem niederländischen Laserpionier Philips. So arbeitet auch er

nach dem 14-Bit-Vierfach-Oversampling-Verfahren.

Dabei setzen sich die Digital-Informationen nicht mit der bei 16-Bit-Geräten (ohne Oversampling) üblichen Taktfrequenz von 44,1 Kilohertz zu Analogschwingungen zusammen, sondern geben 176 400mal pro Sekunde (Digital-Filter-Prinzip) Befehle.

Resultat: Das höchste Musiksinal (20 000 Hertz) und die Abtastfrequenz entzerren sich deutlich, und die Analogfilter müssen nicht so steilflankig (Nachteil: Phasenprobleme) und aufwendig (Nachteil: Toleranzprobleme) ausfallen.

Wodurch unterscheidet sich aber der Newcomer von dem

älteren CD-73 und dem kleineren CD-54? Marantz lobt das Flaggschiff für ein neuentwickeltes, angeblich genauer arbeitendes Digitalfilter. Außerdem fällt der erstaunlich große Netztransformator auf, von dem sich Marantz eine geringere Wärmeentwicklung und daher geringeren Bauteileverschleiß und langsamere Abnutzung der Laserdiode verspricht.

Die mit zahlreichen hochintegrierten Schaltkreisen (ICs) gespickte Wandler-Platine sowie die mit der Steuerlogik bestückte Trägerplatte liegen waagrecht übereinander und sind von Metall ummantelt, um die hochempfindlichen Bauteile vor elektrischen und magnetischen Störungen zu schützen.

Im Gegensatz zu diesem soliden Aufbau steht der Schubladen-Antrieb. Er drückt die Schublade im Schnecken-tempo und dann auch noch mit einem deutlichen Sirren aus der Front.

Dafür gefällt die solide Metallfrontplatte, auf der die Marantz-Entwickler immerhin 30 Tasten und ein knapp 15 Zentimeter breites Anzeigenfenster unterbrachten. Dennoch sind sämtliche, zum Teil etwas wackligen Knöpfe leicht bedienbar, logisch und übersichtlich angeordnet: aus massivem Metall die großflächigen, aber recht scharfkantigen Laufwerk-Funktionstasten, aus schwarzem Kunststoff die Tastatur für Pro-

grammier- oder Wiederhol-funktionen und die kleine, aber leichtgängige, präzise reagierende Zehnertastatur zur direkten Titeleingabe.

Die Ausstattungsliste des CD-84 ist so ziemlich vollständig (siehe Steckbrief). Der Marantz-Spieler profiliert sich mit Titel-, Sequenz- und der seltenen Spielzeitwahl als Programmierchampion. So speichert er maximal 24 verschiedene Titel und ermöglicht das Abspielen und Wiederholen beliebig wählbarer Passagen. Auch eine individuelle Startzeit oder aber einen bestimmten Untertitel merkt er sich.

Wer noch immer nicht ausreichend beschäftigt ist, der kann per „Cancel“-Taste sogar unerwünschte Stücke aus dem Titelangbot der CD streichen oder mit Hilfe des AMS-Suchlaufes in sämtliche Titel und Untertitel jeweils zirka zehn Sekunden lang hineinhören.

Auch für Aufnahmefans hat der CD-84 ein Bonbon bereit: Auf Befehl der „Standby“-Taste ist er bereit, den Beginn eines beliebigen, über die Zehnertastatur gewählten Stückes aufzuspüren und dort in Hab-acht-Stellung zu warten, bis die „Play“-Taste das Startsignal gibt. Betätigt man dagegen die „Standby“-Funktion, während ein Titel läuft, geht der Spieler vor dem Anfang des nachfolgenden Stückes in Lauer-Stellung.

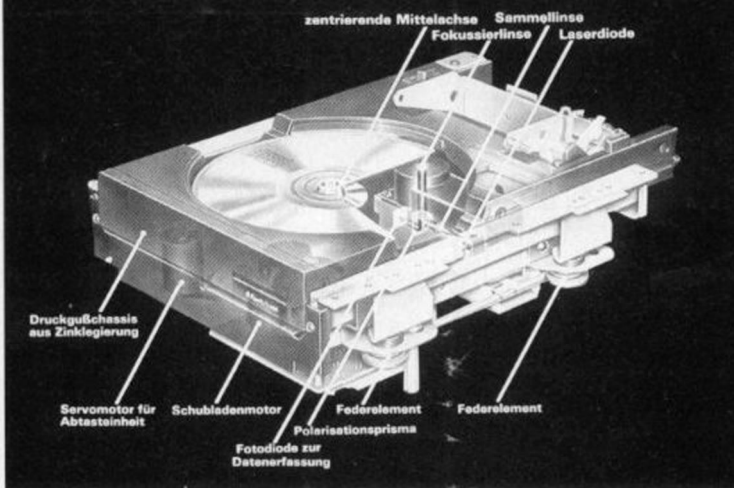
Weiterhin beherrscht der Marantz auch Standardfunktionen wie Vor- und Rücklauf mit zwei verschiedenen Geschwindigkeiten, Wiederhol-funktionen für die gesamte CD oder das eingegebene Programm. Separate Ausgangspegelregler für beide Kanäle sowie serienmäßige Infrarot-Fernbedienung gehören ebenfalls dazu. Aber leider hat der CD-84 nur einen festen, also nicht regelbaren Kopfhörerausgang.

An Marantz-HiFi-Kompo-

Steckbrief

Hersteller	Nakamichi
Modell	OMS-7E
Preis (Mark)¹	4500,—
Garantiezeit (Monate)	12
Maße (mm) B x H x T	435 x 100 x 308
Betriebsarten	
Schneller Vor-/Rücklauf	●
verschiedene Geschwindigkeiten	3
Mithörmöglichkeit	●
Anspielautomatik	—
Titel-sprung	vorwärts ● rückwärts ●
Program-mierung	Titel 24 ● Index ● Spielzeit —
Wieder-holung	Titel — Platte ● Programm ●
Direkte Titelwahl	numerisch ● schrittweise ●
Pausen-Automatik	—
Anzeigen	
Titelnummer	●
Untertitel (Index)	—
Spielzeit	laufender Titel ● Platte ● Programm —
Restzeit	●
Zeit Vor-/Rücklauf	●
Count Down²	●
Anzahl der Plattentitel	●
Programm-Übersicht	●
Nächster Programm-schritt	—
Zugriffszeiten (Sekunden)²	
0. bis 1. Titel	3
1. bis 2. Titel	3
1. bis 5. Titel	3
Abtastsicherheit³	
Fingerabdruck	●
Informationsfehler	●
Lesefehler	●
Sonstiges	
Laufgeräusch	sehr leise
Timer-Betrieb	—
Fernsteuerung	●
Regelbarer Ausgang	—
Kopf-hörer-ausgang	fest — regelbar ●
Vertrieb	Nakamichi Stephanienstraße 6 4000 Düsseldorf 1

¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, Marktpreise können abweichen. ² Auch bei direkter Titelwahl möglich. ³ Referenz-CD „Symphonie Fantastique“, Decca 400 046-2. ⁴ Test-CD „Sample 4A“, Philips 410 056-2; ● Norm erfüllt, ○ Norm nicht erfüllt.



Typisch Nakamichi: Der Laufwerkblock des OMS-7E aus robustem Druckfuß schwebt gefedert über dem Gerätechassis.

funktionen des Japaners: Titel- und Indexprogrammierung von maximal 24 Musikstücken gehören zu seinen Fähigkeiten, gewünschte Passagen findet er in drei unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Ganze Titel, Programmteile oder die gesamte Platte wiederholt er auf Knopfdruck und zeigt Titelnummer sowie verschiedene Zeitangaben in sechs Millimeter hohen Leuchtziffern an.

Das Perfektionsstreben der Nakamichi-Mannschaft demonstrieren noch weitere Details. Sie konstruierte eine neuartige Zentriervorrichtung für die CD und brachte mit besonders leisem Antriebsmotor und der dämpfenden Subchassiskonstruktion ihrem Laserspieler das Flüstern bei. Akustische Schönheitsfehler wie Zirpen und Zwitschern bei Abtast- und Suchvorgang kennt der noble Leisetreter nicht.

Mit den beeindruckend kurzen Zugriffszeiten (siehe Steckbrief) zu angewählten Plattentiteln kann allerdings die solide Schubladenkonstruktion nicht mithalten. Das atemberaubende Ladetempo eines Yamaha CD-2 (siehe AUDIO 9/1984) erreicht der OMS-7E mit seinem schweren Software-Schieber nicht.

Dafür kommt der edle Spieler überragend mit Plattenfehlern klar. Problemlos schafft er selbst die schwierigsten Passagen der Philips-CD „Sample 4A“, die für solche

Härtetests mit Punkten, Fehlerkeil und künstlichen Fingerabdrücken Fehlpressungen simuliert.

Auch die umfangreichen Messungen mit über 300 Einzeldaten meisterte der OMS-7E ohne jeden Anlaß zur Kritik. Stabiles Phasenverhalten und niedrigste Verzerrungen zeugen von der Feinarbeit bei Nakamichi.

Freilich — Papier ist geduldig. Ob sich das gesammelte Können der Entwickler auch in Klang und Musik niederschlägt, ist mit einer schlüssig erscheinenden Theorie und astreinen Meßwerten noch nicht garantiert.

Doch beim akustischen Hindernis-Parcours auf der AUDIO-Hörtest-CD „Stakkato“ und anderen Referenzplatten (siehe Seite 36), im Stechen zwischen dem schwarzen Japaner und dem Referenzspieler Denon DCD-1800 gab es reichlich Überraschungen.

Kristallklare Höhen, eine Domäne des Denon-Spielers, strahlten mit dem OMS-7E wie frischgeputzt — Werbetexter für Sanitär-Reiniger hätten ihre wahre Freude dran. Beim Becken-Duell „Triplets“ der Stakkato-CD wölben sich die vibrierenden Metallscheiben des Perkussions-Ensembles fast dreidimensional im Hörraum, wo sie der Referenzspieler von Denon doch etwas flacher reproduzierte.

Fast noch beeindruckender

kam der OMS-7E mit Streichern klar. Ob Solo-Violinen oder Ensemble-Tutti — die Mäkelei an „etwas metallischer Wiedergabe“ verstummte beim Nakamichi-Player augenblicklich. Seidenweich gab er die viersaitigen Problem-Instrumente wieder, ohne sie allerdings in schmeichelnde Wattekissen zu packen. Im Gegenteil: Wo die Geigen harzig und sperrig klingen sollten, hielt sich der OMS-7E an die Intentionen der Künstler. Auch hier mochte sich der Denon manchmal um die raue Wirklichkeit herum und differenzierte insgesamt etwas weniger klar.

Auch wenn all diese Unterschiede zum nach wie vor bravourös aufspielenden Denon nur ein weiterer Schritt zur Perfektion sind, auch wenn der enorm hohe Ladenpreis das Preis-Wert-Verhältnis drückt — verzichten mag man jetzt auf die frappierenden Fähigkeiten des Nakamichi-Gerätes nicht mehr. Wäre der getestete Spieler bereits ein Seriengerät, könnte er sich schon in diesem Heft unter die AUDIO-Referenzen einreihen. Doch das Testgerät war noch eines der raren Handwerksstücke.

So bleibt abzuwarten, ob seine künftigen Kollegen in gleicher Topqualität vom Fließband rutschen. Zum Familienzuwachs kann man jedenfalls schon jetzt gratulieren.

Das Audiogramm®

Nakamichi OMS-7E

Prädikat	●●●●
Klang	überragend
Abtastsicherheit	überragend
Ausstattung	ausgezeichnet
Bedienung	ausgezeichnet
Verarbeitung	überragend
Preis-Wert	durchschnittlich
AUDIO vergibt maximal fünf Ohren. Rangfolge der Bewertungen: überragend, ausgezeichnet, überdurchschnittlich, durchschnittlich, noch akzeptabel, unbefriedigend, ärgerlich.	

nenten, die über eine „Easy“-oder „Remote-Bus“-Einrichtung verfügen, bietet der Player über die drei Buchsen an der Gehäuserückseite noch mehr Bedienungskomfort: Betätigt man den Netzschalter, so stellt sich der entsprechende Verstärker automatisch auf die CD-Programmquelle um. Seine Fernbedienung steuert dann auch den CD-84. Am Cassetendeck Marantz SD 333 beherrscht der CD-Spieler synchronisiertes Überspielen („Synchro Record“).

Auch mit Anzeigemöglichkeiten geizt der Edel-Spieler nicht gerade (siehe Steckbrief): Er indiziert Titelnummer, Index, Spielzeit des laufenden Titels und des Programms, Restzeit, Anzahl der Plattentitel sowie die komplette Programmübersicht. Einziges Handicap: Auf CDs mit mehr als 24 Titeln berechnet er nur die Spielzeit der zwei Dutzend Stücke sowie die verbleibende Restzeit bis zu diesem Titel und ignoriert den Überhang.

Enorm in Form zeigte sich der Kandidat dafür bei der

Der Marantz bewältigt grösste Patzer

Überprüfung seiner Zugriffszeiten, der Laufgeräusche sowie der Güte seiner Fehlerkorrektur (siehe Steckbrief). Innerhalb von vier bis sechs Sekunden pickte sich der Player jeden beliebigen Titel der Test-CD „Symphonie Fantastique“ heraus. Simulierte Fingerabdrücke, Informations- und Lesefehler auf der Philips Test-CD „Sample 4A“ bewältigte er ohne lästige Klickgeräusche oder gar störende Aussetzer. Die Anzeige der AUDIO-Laufgeräusch-Meßapparatur signalisierte nur ein „sehr leise“.

Im Hörtest mit den AUDIO-Referenzen Accuphase C-280 und den Aktivboxen Backes

Steckbrief		
Hersteller		Marantz
Modell		CD-84
Preis (Mark) ¹		1700
Garantiezeit (Monate)		6
Maße (mm) B × H × T		416 × 88 × 337
Betriebsarten		
Schneller Vor-/Rücklauf		●
verschiedene Geschwindigkeiten		2
Mithörmöglichkeit		● ↗
Anspielautomatik		●
Titelsprung	vorwärts	●
	rückwärts	●
Programmierung	Titel	24
	Spielzeit	●
	Sequenz	●
Wiederholung	Titel	—
	Platte	●
	Programm	●
Direkte Titelwahl	numerisch	●
	schrittweise	—
Pausen-Automatik		●
Anzeigen		
Titelnummer		●
Untertitel (Index)		●
Spielzeit	laufender Titel	●
	Platte	—
	Programm	●
Restzeit		●
Zeit Vor-/Rücklauf		●
Count Down		●
Anzahl der Plattentitel		●
Programm-Übersicht		●
Nächster Programmschritt		—
Zugriffszeiten (Sekunden) ²		
0. bis 1. Titel		6
1. bis 2. Titel		4
1. bis 5. Titel		5
Abtastsicherheit ³		
Fingerabdruck		●
Informationsfehler		●
Lesefehler		●
Sonstiges		
Laufgeräusch		sehr leise
Timer-Betrieb		—
Fernsteuerung		●
Regelbarer Ausgang		●
Kopfhörerausgang	fest	●
	regelbar	—
Vertrieb		Marantz, Max-Planck- Straße 22 6072 Dreieich

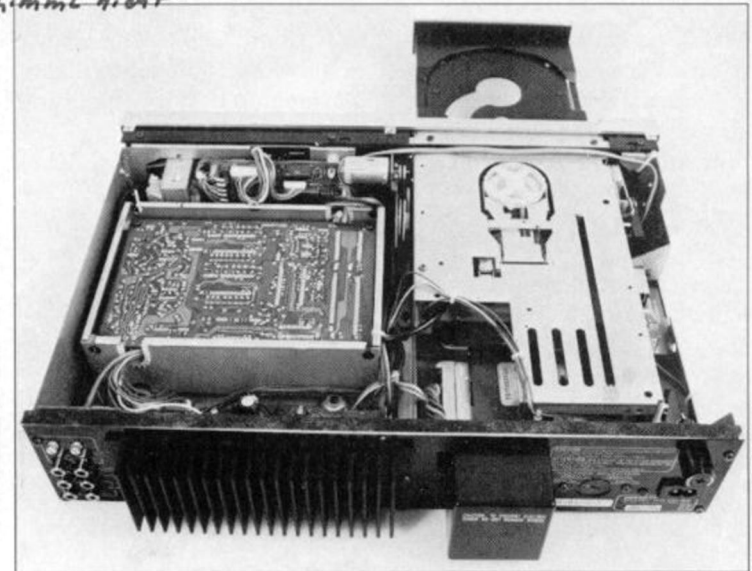
¹ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, Marktpreise können abweichen. ² Referenz-CD „Symphonie Fantastique“ Decca 400 046-2. ³ Test-CD „Sample 4A“, Philips 410 056-2; ● Norm erfüllt, ○ Norm nicht erfüllt.

& Müller BM 20 war der überragend klingende Denon-Player DCD-1800 (Test 9/1984) Maßstab des Marantz.

Doch schon nach wenigen Compact Discs war klar, daß dem Marantz-Modell die gleiche Traumnote gebührt wie dem AUDIO-Referenzspieler: Sie unterscheiden sich nur in geringfügigen Klang-

rantz-Modell die Schwingungen der Saiten etwas geschmeidiger, einschmeichlender wiedergab. Beim Einsatz der Hornbläser klang der DCD-1800 eine Nuance offener und präsenter, der CD-84 dagegen eine Spur dezenter und luftiger.

Je nach verwendetem Programm-Material traten win-



Fotos: gad, Stuttgart

Wandler- sowie Steuerplatine liegen waagrecht übereinander; vor Einstreuungen schützt eine Metall-Ummantelung.

nuancen, so daß Wertungen wie „besser“ oder „schlechter“ fehl am Platze wären.

Das perlende Harfenspiel Andreas Vollenweiders („Behind the Gardens...“) oder die hingehauchten Piccoloflöten-Tremoli Lenny McDowells („Stakkato“) zauberte das Duo gleichermaßen plastisch und feinnervig herbei. Die Kinderstimme der grazilen Vokalistin Kate Bush („The Kick Inside“) oder ein vollmundiger Bariton bei Beethovens Neunter (Denon CD) sangen über beide Player charakteristisch und realitätsnah — selbst tiefe Atemzüge der Sänger reflektierten die CD-Asse.

Bei der Händelschen Wassermusik (L'oiseau lyre) war sich das Duo dagegen nur zu 99 Prozent einig: Der Denon-Spieler reproduzierte den typisch harzigen Klang der Original-Streichinstrumente dieser Aufnahme härter und direkter, während das Ma-

zige Klangdifferenzen zutage — allerdings nur über die wirklich vorzügliche Referenz-Anlage und erst nach längerem Hören im direkten Vergleich.

CD-Fans, die es nach „über-ragendem“ Laserklang gelüftet, müssen also einen neuen Kandidaten in ihre Kaufüberlegung mit einbeziehen — den schweren Jungen von Marantz.

Das Audiogramm[©]

Marantz CD-84

Prädikat	● ● ● ●
Klang	übertragend
Abtastsicherheit	übertragend
Ausstattung	ausgezeichnet
Bedienung	überdurchschnittlich
Verarbeitung	überdurchschnittlich
Preis-Wert	ausgezeichnet

AUDIO vergibt maximal fünf Ohren. Rangfolge der Bewertungen: übertragend, ausgezeichnet, überdurchschnittlich, durchschnittlich, noch akzeptabel, unbefriedigend, ärgerlich.